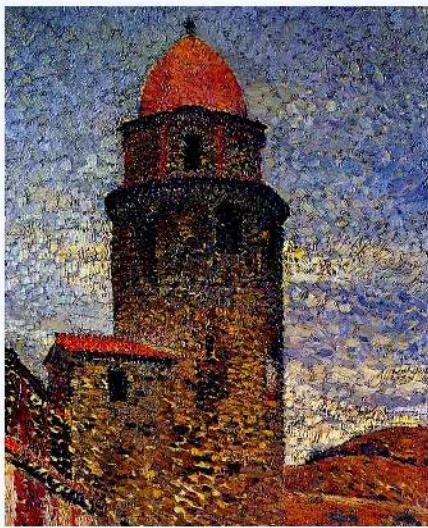


Hugo von Hofmannsthal

Der Turm

Neue Fassung



HOFENBERG DIGITAL

Hugo von Hofmannsthal

Der Turm

Neue Fassung

Hugo von Hofmannsthal: Der Turm. Neue Fassung

Neuausgabe mit einer Biographie des Autors.

Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2017.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:
Henri Martin, Landschaft bei Collioure (Ausschnitt), um 1900

ISBN 978-3-7437-1840-1

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-7437-1664-3 (Broschiert)

ISBN 978-3-7437-1770-1 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax
GmbH & Co. KG, Berlin.

Entstanden 1926/27. Erstdruck: Berlin (S. Fischer) 1927.
Uraufführung am 4.12.1928 in München
(Prinzregententheater).

Der Text dieser Ausgabe folgt: Hugo von Hofmannsthal:
Gesammelte Werke in zehn Einzelbänden. Band 1: Gedichte,
Dramen, Band 2-5: Dramen, Herausgegeben von Bernd
Schoeller in Beratung mit Rudolf Hirsch, Frankfurt a.M.: S.
Fischer, 1979.

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind über
<http://www.dnb.de> abrufbar.

Der Turm

Neue Fassung

Personen

König Basilius.

Sigismund, sein Sohn.

Julian, der Gouverneur des Turmes.

Anton, dessen Diener.

Bruder Ignatius, ein Mönch, ehemals Kardinal-Minister.

Olivier, ein Soldat.

Ein Arzt.

Der Woiwode von Lublin.

Der Palatin von Krakau.

Der Großkanzler von Litauen.

Der Oberste Mundschenk.

Graf Adam, ein Kämmerer.

Der Starost von Utarkow.

Der Beichtvater des Königs.

Simon, ein Jude.

Ein Reitknecht.

Ein Offizier.

Eine Bauernfrau.

Der tatarische Aron,
Der Schreiber Jeronim,
Indrik der Lette, Aufrührer.

Gervasy,
Protasy, Spione des Königs.

Herren vom Hof, Kämmerer, Pagen, ein Stelzbeiniger, ein
Kastellan, Soldaten, ein Pförtner, ein Bettler, Mönche,
Aufrührer.

Erster Akt

Erster Auftritt

Vor dem Turm. Vorwerke, halb gemauert, halb in Fels gehauen. Zwischen dem Gemäuer dämmerts, indessen der Himmel noch hell ist.

Olivier, der Gefreite, und ein paar invalide Soldaten, unter ihnen Aron, Pankraz und Andreas, sind beisammen.

OLIVIER *ruft nach ihnen.* Rekrut! Hierher!

REKRUT *ein flachshaariger Bauernbursch,* springt herzu.

OLIVIER. Spring, Rekrut, und hol mir Feuer zur Pfeife!

REKRUT. Ja, Herr!

Will weg.

ARON. Zu Befehl, Herr Gefreiter, hast du zu sagen!

OLIVIER. Hols Feuer! Marsch!

REKRUT. Ja, Herr!

Nach einer Pause.

ANDREAS. Ist das wahr, Gefreiter, daß du ein Student gewesen bist?

OLIVIER *gibt ihm keine Antwort.*

Pause.

PANKRAZ. So bist du demnach unser neuer Wachkommandant?

OLIVIER *gibt keine Antwort.*

REKRUT *kommt und bringt eine glimmende Lunte.*

OLIVIER. Von wo kommt der Wind?

REKRUT. Weiß nicht, Herr.

OLIVIER. Stell dich zwischen die Pfeifen und den Wind,
Bestie.

REKRUT. Ja, Herr!

OLIVIER *zündet sich eine Pfeife an.* Das verdammt Klopfen
soll aufhören. Marsch hin, Aron. Ich befehls, Holzhacken
wird eingestellt. Es alteriert mich.

PANKRAZ. Es hackt niemand Holz. Es ist der dahinten: der
Gefangene.

OLIVIER. Der Prinz, der nackig geht, mit einem alten
Wolfsfell um den Leib?

PANKRAZ *sieht sich um.* Sprich: der Gefangene. Nimm das
andere Wort nicht auf die Zunge. Es bringt dich vor den
Profosen.

Olivier lacht lautlos.

ARON. Die Zeitläufte sind nicht darnach, daß sie einen, wie
den, schurigeln könnten.

OLIVIER *sieht nach links.* Was treibt die Bestie? Was rumort
er in seinem Käfig?

ARON. Er hat einen Pferdknochen ausgescharrt, damit
schlägt er unter die Ratten und Kröten, wie ein
Hirnschelliger.

PANKRAZ. Sie kujonieren ihn, kujoniert er sie wieder.

REKRUT. Er hat einen Wolfsleib, aus dem ist ein
Menschenkopf gewachsen. Er reckt fünffingerige Händ
und faltets wie ein Mensch.

OLIVIER. Sieht das Vieh so kurios aus? Den muß ich sehen.
Schmeiß einen Stein, Rekrut, und jag ihn auf.

Er nimmt eine Pike und geht hin.

ARON. Er hält seinen Blick nicht aus! Da schaut, wie er sich verkriecht, der Wolfsmensch.

ANDREAS *tritt dicht an Olivier heran.* Ich warn dich, Gefreiter. Denk an die scharfe Instruktion.

OLIVIER. Weiß von keiner.

ANDREAS. Da sind zehn verbotene Artikel - auf die wird hier jedermann vereidigt.

ARON. Auf die pfeift er dir! Gelt, Olivier?

ANDREAS. Nicht auf zehn Schritt dem Gefangenen nahe. Kein Wort mit ihm, kein Wort über ihn, bei Leib und Leben.

PANKRAZ. Die hat hier der Gouverneur erlassen, dem wir allesamt untergeben sind.

ANDREAS. Der hat das schleunige Recht. Dem ist Gewalt gegeben über unsere Hälse.

ARON. Gewalt gegeben! Über alte Kaschbettler vielleicht, über solche Marodierer, wie ihr seid! Nicht über eine Person wie den da!

OLIVIER. Wo ist der Gouverneur? Ich will ihn sehen!

PANKRAZ. Den siehst du nicht. Wenn der uns Ordre zu geben hat, läßt er dreimal Habt acht blasen. Dann schickt er seinen Bedienten.

ARON. Seinen rotzigen Bedienten an dem seine martialische Person? Hast du gehört?

OLIVIER. Halts Maul, bis Zeit ist. - Horcht, da! Der Dudelsack. Jetzt spielt wieder. Und jetzt still. Signale sinds. Juden, Schmuggler.

ARON. Da sollten wir streifen.

OLIVIER. Laß die. Ist uns grad recht, was die schmuggeln.

ARON. Was denn?

OLIVIER *leise*. Waffen, Pulver und Blei, Piken, Morgenstern, Äxte. Aus Ungarn herauf, aus Böhmen herüber, aus Litauen herunter.

ARON. Verfluchte Juden!

OLIVIER *halblaut*. Die spüren, was los ist. Riechen im voraus den roten Hahn aufm Dach.

ARON *nahe bei ihm*. Sind die alle mit einverstanden, sag mirs, gestrenger Kapitän!

OLIVIER. Wirst es erfahren, bis Zeit ist.

REKRUT *geheim, ängstlich*. Ein dreibeiniger Has hat sich sehen lassen, ein hageres Schwein ist dahergekommen, ein glühäugiges Kalb rennt durch die Gassen.

OLIVIER *nur zu Aron*. Alle gehen gegen alle. Es bleibt kein Haus. Die Kirchen werden sie mit dem Kehrichtbesen zusammenkehren.

ARON. Und was wird mit denen werden, die heute die Herrenleut sind?

OLIVIER. Die werden kopfunter in den Abtritt fahren.

ARON. Das geht mir in den Leib wie ein Schnaps. Und unser werden so viele sein, daß wir die gewältigen werden?

OLIVIER *halblaut*. Zehntausend in den Häusern, zehntausend in den Wäldern, hunderttausend unter der Erden.

DER STELZBEINIGE *der bisher geschwiegen hat*. Sie werden ihn hervorziehen, und das Unterste wird zuoberst kommen, und dieser wird der Armeleute-König sein und auf einem weißen Pferde reiten.

ARON. Halts Maul, böhmischer Bruder.

DER STELZBEINIGE. In den feuchten Bergen wird von ihm ein Reich gegründet werden.

ARON. Halt dein Maul!

OLIVIER *halblaut*, zu Aron. Auch solche wie den da werden wir brauchen. Und den da hinten auch. Den richt ich mir ab wie ein Hund; der soll mir apportieren.

ARON. Ich verstehs nicht, aber ich weiß, daß du kommandieren wirst. Denn du schaust auf Menschen, wie einer auf Steine schaut.

OLIVIER. Der wird kommandieren, dem die politische Fatalität sich anvertraut.

ARON. Ist die so großmächtig, die Fatalität?

Ein Hornsignal. Gleich wieder eines. Ein drittes.

PANKRAZ *leise*. Da habt ihrs. Er läßt dreimal Habt acht blasen. Und da kommt der Bediente.

Anton erscheint auf einer hölzernen Brücke überm Vorwerk und schickt sich an herunterzukommen. Die Soldaten, außer Oliver, verziehen sich.

ANTON *tritt von hinten auf Olivier zu*. In hohem Auftrag!

Grüßt.

OLIVIER *gibt keine Antwort.*

ANTON. In hohem Auftrag Seiner Exzellenz!

Grüßt abermals hinter Oliviers Rücken.

OLIVIER dreht sich um, mißt Anton mit einem verächtlichen Blick.

ANTON grüßt abermals, sehr freundlich. Dem Herrn Wachkommandanten einen guten Tag zu wünschen. - In hohem Auftrag: Der Herr zieh Seine Wach hier ab und besetz die Zugäng. Aber seine Wachposten sollen den Rücken kehren und dabei alles im Aug behalten. Es bekümmert den Herrn nichts, was hier vorgehen wird, aber ich sags Ihm: der Gefangene wird zur ärztlichen Visite vorgeführt. Hat der Herr verstanden? Ich bitt den Herrn, daß Er den Befehl ausführt.

OLIVIER spuckt aus und geht weg.

ANTON ihm nach sehend. Ein freimütig soldatischer junger Herr. Mit dem einen Moment beisammenstehen, ist wie mit einem anderen eine Stund diskurrieren.

OLIVIER außen. Wache antreten! Wache rechts um!

Kurzer Trommelwirbel.

ARZT kommt den gleichen Weg wie Anton auf die Bühne. Wo find ich den Kranken?

ANTON. Der Herr will sagen: den Gefangenen. Gedulde sich der Herr. Ich führ Ihm die Kreatur heraus.

ARZT. Wo ist das Zimmer?

ANTON. Was für ein Zimmer?

ARZT. Nun, das Verlies, der Gewahrsam.

ANTON deutet nach hinten. Dort!

ARZT. Wie dort? *Wendet sich hin.* Ich sehe einen kleinen, offenen Käfig, zu schlecht für einen Hundezwinger. - Du willst mir nicht sagen, daß er dort - oder hier ist ein Verbrechen begangen, das zum Himmel schreit!

ANTON zuckt die Achseln.

ARZT. Dort? Tag und Nacht?

ANTON. Winter und Sommer. Im Winter wird eine halbe Fuhr
Stroh zugeschmissen.

ARZT. Seit wie lange?

ANTON. Vor vier Jahren ist alles verschärft worden. Von da
ab schläft er auch nachts im Zwinger da, hat keinen freien
Ausgang, die Füß an der Kette, eine schwere Kugel dran,
die stinkende Wildschur am Leib, ob Sommer ob Winter,
sieht die Sonn nicht mehr als im hohen Sommer zwei
Stunden lang.

Man hört wieder die dumpfen Schläge, wie am Anfang.

ARZT tritt näher hin. Mein Auge gewöhnt sich. Ich sehe ein
Tier, das an der Erde kauert. *Tritt zurück.*

ANTON. Das ist schon der Betreffende.

ARZT. Das! – Ruf ihn. Führ ihn her vor mich.

ANTON sieht sich um. Ich darf vor keiner fremden Person mit
ihm reden.

ARZT. Ich trage die Verantwortung.

ANTON. Sigismund! – Er gibt keine Antwort. – Achtung! Er
leidet nicht, daß man ihn angeht. Er hat sich einmal mit
einem Fuchs verbissen, den die Wächter ihm zur Kurzweil
übers Gitter werfen taten.

ARZT. Kannst du ihn nicht rufen? nicht zureden? Ist er denn
ohne Vernunft?

ANTON. Der? Kann Latein und wird mit einem dicken Buch
fertig, wie wenns eine Speckseiten wär. *Nähert sich dem
Zwinger, sanft anrufend.* Komm der Sigismund. Wer wird
dann da sein? Der Anton ist da. *Er öffnet die Tür mit der*